



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Das Leben Der Ehrwürdigen Dienerin Gottes der Mutter Mariæ Victoria Stiffterin deß Ordens deren Annuntiaten Cœlestinen**

**Spinola, Fabio Ambrogio**

**Lintz, 1681**

Das Fünffzehende Capitel. Victoria letzte Kranckheit vnd heiliger Todt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-41533**

## Das Fünffzehende Capitel.

## Victorice letzte Kranckheit vnd heiliger Todt.

**M**itten diser Gnaden / die ihro der H G N N  
mitgetheilet / seuffzete sie nach einer anderen /  
nach welcher sie über alle andere verlanget /  
das ist nach der Auflösung von disen sterbli-  
chen Leben / damit sie zu G D T gelangen möchte / vnd  
pflachte sie zu sagen / daß von deme / der warhafftig allein  
zu dem Ende liebet / damit er leyde / die Entfernung von  
einem so grossen Guet könne übertragen vnd außgestan-  
den werden. Auff diese Weiß dann würckete sie / auff einer  
Seithen auß innbrünstiger Begierde mit Christo zuseyn  
widerhollete sie zuweilen : Dises mein Herß begehret  
nit länger in disem Körper sich auffzuhalten : Auff  
der anderen Seithen süegete sie mit vollkommener Unter-  
werffung ihrer selbstn gegen den Göttlichen Wollgefal-  
len hinbey : Mein G D T will noch nit; sein Belie-  
ben werde erfüllet. Von eben disen Verlangen bra-  
che hervor die süsse Klag / welche sie wegen des von denen  
Kloster-Frauen einer jungen Tochter / die in ihren Ein-  
gang die vierzigste Zahl / so von denen Satzungen gese-  
zet / vnd außgezeichnet / vollzogen / vor dero Erfüllung  
sie zu mehrmalen gesprochen / daß sie nit sterben werde /  
gemachten Aufschub gethan. Von disen Verlangen  
spriche ich brache hervor das Klagen mit welche sie sagete:  
Sie wollen auch noch mein Elend in etwas auff-  
schieben : Dannenhero als jene angenommen worden /  
hat man Victoriam zu den H Erren sprechen gehöret :  
X r Die

Die Zahl deren vierzig Schwestern ist allbereit erfüllet / anjeko D HERR thuete ihr das Ewre. Und hat es der HERR auch gethan / dann von dem Eingang diser letzten lauffeten kaum vierzig Tag dahin / vnd sie verliesse vns. So ist sie von keinem vnversehenen Todt überfallen worden / sie hat denselben ankommen gesehen vnd zu mehrmalen vorgesaget / andeutende / daß ihre letzte Kranckheit von dem Fieber vnd Stechen seyn werde / bey welchen die Sach durch das Kloster dergestalt außgeruffen gewesen / daß ein jede den Ausgang erwartet. So weiß man gleichermassen / daß sie einer mit Nahmen Angeleta / die nach den Verlust ihres Manns zu den Kloster ihrem Schmerzen Luft zu lassen / vnd mit Maria Victoria / so dazumal bey der Winden zu bleiben hatte / sich zu trösten kommen / gesaget : Seyet mit Ruhe / ewer Mann ist an dem Orth des Heyls / ich werde auch bald gehen ihme zu sehen / Und also ist es geschehen / dann als dazumal das Wintermonat in ihren Lauff ware / hat selbe die Welt in dem Christmonat gesegnet. Ein Monath vor ihrem Hintrit hat sie sich von Patre Dionysio ihrem Sohn / der sich in das Kloster all dort Mess zu lesen verfüeget / beurlaubet mit sprechen / selbes seye das letzte mahl / zu welchen sie miteinander in disen Leben geredet. Joanni Baptistæ Fornari ihren Bötteren bate sie vmb eben dieselbe Zeit / er wolle ein gewisses Almosen / damit für sie nach dem Todt sovil Mess gelesen wurden / anwenden. Es hat solches der Bötter verwiliget doch auch hinzu gesetzt / die Gelegenheit dises zu erfüllen werde so bald noch nit kommen : sprecht nit also / wendete ein die Maim / ich weiß was ich sage / vnd nahm also von ihme mit grosser Erzeigung der Liebe die Ur-  
laub.

laub. In Erwöhlung deren Nempteren / so geschehen den 25. Weinmonat / ware sie eine Discretin bestättiget : Als die Ceremoni außgewesen vnd sich geendet / sagete sie : sie hätten besser gehandelt / wann sie an meiner statt eine andere genennet hätten / also wurde es nit Noth haben zu einer neuen Wahl zu schreiten / gleich wie es in Kürze geschehen wird müssen. Ein Kloster-Frau hatte zu derselben gesagt / ich wäre gern die Kranckenwartherin worden / damit ich Gelegenheit gehabt hätte Euer Ehrwürden zu dienen : Und die Mutter gabe dise Antwort ; Und ich meine Tochter hätte es auch gern gesehen / dann dises ist das letzte Jahr meines Lebens. Da sie noch gesund gewesen / hat sie sich zu einer anderen / so sich mit schwärer Kranckheit behafftet befunden / selbe zu besuechen begeben / vnd Urlaub genommen / als wurde sie jene nit mehr zu sehen haben. Wie sie von anderen befraget worden / was Ursach sie dises zu thuen gehabet / hat sie geantwortet : Ich werde sie nit mehr sehen / wie auch geschehen / dann sie sich an dem anderten Tag darauff zu Beth geleet / welches geschehen an dem anderten Christmonat einen ihro sehr lieben Tag wegen der Gedächtnuß des H. Francisci Xaverij / welchem sie mit Andacht sehr zugethan ware. Die disen Fest vorgehende Nacht hat sie mit einen grossen Grausen vnd Unlust einen Vorbotten der nahend stehenden Unpäßlichkeit zugebracht / die Kloster-Frauen hatten starck bey ihr angehalten / sie wolte sich nit von dem Beth erheben / sie aber hat ihnen klar gesaget / sie sollen ihro zulassen / daß sie möge gespeiset werden / dann dises das letzte mahl seye / daß sie außser den Beth ihren H. Erren zu empfangen habe. Dises hat sie dem Beichtvatter bey der

Ex 2

Beicht

Beicht bestättiget / vnd nach der Communion auff ein  
 neues widerhollet. Da sie in das Beth sich wider be-  
 geben / war sie von einem starcken Angriff des Fiebers ü-  
 berfallen / zu welcher Zeit sie / wie auch nachmalen in an-  
 deren Gelegenheiten außführlich angedeutet / daß sie an  
 dem vierzehenden Tag mit todt abgehen werde. Nach  
 dreien Tagen hat es sich mit ihro in etwas gebessert / auß  
 welchem der Leib-Arzt einige Hoffnung des Lebens ge-  
 schöpffet ; sie aber verblibe bey einer Aussag. An dem  
 vierdten Tag begehrete sie auff ein neues ihren Gespons /  
 ( wie sie geredet ) zu empfangen jene ganze Zeit in inn-  
 ständigen Gespräch mit Gott verzehrende. Nachdes-  
 me sie den Herren empfangen / ist es zimlich vil schlimmer  
 worden / vnd hat sich das Fieber hitzig erzeiget. Mit di-  
 ser Gelegenheit hat man andere Medicos vnd Leib-Arzt-  
 ten berueffen / bey deren Rathspflegung halber genohme-  
 nen Abtritt die Dienerin Gottes gelächlet mit sprechen !  
 Dife gehen zusammen wegen meiner Gesundheit /  
 vnd wissen nit / daß den Vorschlag der andere  
 Schluß / so in dem Himmel von meinem Todt  
 schon bestettiget ist / haben werde. In aller Zeit der  
 Unpäßlichkeit ist wegen des Grausen vnd grossen Unlu-  
 stes zur Speise / wegen der manigfaltig vnd widerwertig-  
 en Arzneyen / wie auch wegen des immertwehrenden  
 Aufweckens vnd der vnterschiedlichen weiß selbe mundter  
 zuhalten / das Leyden groß vnd die Gedult grösser gewe-  
 sen. Als eine wahre gehorsame jederzeit deren / die ihrer  
 pfliegen / Verordnung ergeben verwaigerete sie niemal-  
 len / was ihro von jenen gegeben wurde / ohne / daß sie ei-  
 nesmals gesaget hätte / ich wil / oder / ich wil nit : Ein  
 Wort / welches sie in einer jeden Geistlichen Persohn all-  
 zeit

zeit geschichen. Sie hat ein Freud gehabt/wan̄ jenes/was man ihro gegeben / von der Oberin geseegnet vnd einem Geheimbnus des Leydens Christi zuegeaignet wurde. Die Regul alles ihres Lustes vnd Wolgefallens bey einer jeden auch minderisten Sach ware der Willen der Oberin / sich biß auff die letzte in denen Händen des Gehorsams zusterben / vnd daß sie solchen von denen andern geübet zu werden sahe / erfreuende. Ursach dessen/ als sie das Zeichen der Glocken gehöret / fertigete sie also bald jene ab/die bey ihr waren/mit sagen: Gehet meine Töchter/dann **G**ott rueffet euch. Mit dem Fortgang der Kranckheit nahme gleicher massen auch zue das Leyden / worbey sie mit eben derselben Haittere des Angesichtes vnd Ruhe des Herzens sich tragend grosse Vergnügung / daß in ihrer Versohn der Göttliche Willen erfüllet werde/zu haben erzeiget: Einer die auß Mitleyden gegen derselben gewünschen / es möchte sich der Schmerzen verringeren/hat sie geantwortet: Ach nein lasset / daß die Göttliche Anordnung in mir werckstellig werde. Zu anderen/die da sageten/ daß sie gern einen Theil jener Schmerzen auff sich nehmen wolten selbe zu überheben/sprache sie abermahl: Das nit/was ich leyde/wird mir von **G**ott geschencft/vnd alles mein seyn. Zu einer anderen / die selbe starck angeschauet/sagete sie: Erfreuet euch mit mir / sehet das Göttliche Wohlgefallen wird in mir vollzohen. Einer anderen / welche von denen Thränen/so Victoriæ auß den Augen geflossen den grossen Schmerzen / so sie gelitten / wahr genohmen vnd gesprochen; **O** Mutter Euer Ehrwürden leyden wohl vil / gabe sie mit Lächlen

die Antwort: Und dieses ist das bessere/ daß ich würdig gemacht seye vmb IESU willen zu leyden: Als sie den zwölfften Tag erreicht / ware sie bey mercklicher Abnehmung deren Kräfte von denen Leib-Ärzten für fertig gehalten vnd außgerueffen. Auff dieses bewaffnete sie sich mit denen heiligisten Sacramenten mit grosser Innbrunst der Andacht von allen mit grosser Demut vmb Verzeihung ihrer Mängel bittende. Sie ermahnete selbe zu der vollkommenen Regul-Haltung/ vnd daß sie der grossen Wolthat des Geistlichen Verueffes gemäß sich verhalten solten: Sie bate sie / sie wollen jenes letzten Tritts / für welchen aller Fleiß wohl angewendet/ vnd keine Zuebereitung zu vil ist / nit vergessen. Sie hätte noch mehr geredet/ wann die Mutter Priorin, welchen sie vermercket / daß sie Schwachheit halber nit wenig Beschwärmus in Reden leydete / ihro nit gesaget hätte/ sie solle sich nit weiter abmatten. Auff welches sie also bald als eine Gehorsambe auch das Wort vnvollkommen lassend geschwigen. Die Kloster-Frauen haben ihnen schon eingebildet / sie werden sie in Kürze verlehren/ dannenhero einer jeden Platz gegeben worden mit ihro allein zuhandlen / oder besonderes Lehr-Stuck zu erhalten / oder ihro einige Commission für den Himmel zugeben: Und sie/ die alle mit grosser Naigung der Liebe zuegelassen / hatte eine getröstet / die andere zu der Gedult auffgemunteret / einer anderen / daß sie dero inneren Stand erkenne / erzeigend für dero selben Anligen bequeme vnd haysame Lehr-Stuck an die Hand gegeben: Alle in gemein ermahnete sie zu den Vertrauen auff Gott/ vnd Verachtung aller erschaffenen Ding / mit versprechen daß/wann sie an das Orth des Hays/wie sie durch die

die Verdienst ihres Erlösers vnd die Göttliche Güthe verhoffen thäte/gelaget wird seyn / sie für das Aufnehmen vnd den Nutzen des Klosters zubetten nit vnterlassen werde. Unter dessen / weilen die Zeit kurz war/sorgfältig sich mit Gott gänzlich zu vereinigen lieffe sie von einer vnd der anderen Seiten des Beths die Bildnus des Crucifix vnd der heiligsten Jungfrauen stellen / damit/wo sie sich hin wenden wurde / ihro die Wunden des Sohns vnd die Brüst der Mutter begegnet thäten.

In diser ihrer Letzte lage die Dienerin Gottes gesteffet mit denen Augen auff Christum vnd befestiget mit denen Gedancken in Gott sich mit heiligen Anmuthungen speisend vnd erhaltend. Sie ware von der Priorin, die in derselben / nachdeme sie ein Zeitlang als verzucket gewesen/einen vngewöhnlichen Jubel gespühret/ befraget vnd gebetten/sie wolle zu aller Trost jenes / was ihro begegnet eröffnen / auff welches sie mit einiger Widerspenstigkeit vnd nit gar gern bekennet / sie habe die allerheiligste Menschheit Christi mit ihrer Seel auff das innerste vereiniget gesehen/ von welcher sie versicheret worden/ daß gleich wie er sie in dem Leben zu allen Zeiten geliebet vnd beschützet / also er sie auch in dem Absterben in seine Armb nehmen vnd selig machen werde. Ein für wahr absondere Gnad/mit welcher alle andere Penn in selben Augenblick ihre Schärffe verliehret/vnd die Bittere des Todtes verzuckeret wird. Bald darnach als man gesehen / daß sie lachete / ist von ihro die Ursach begehret worden/nach einigen Gebett antwortete sie/sie habe den Teuffel gesehen/ welcher / als er zu der Thür der Zellen kommen hinein zugehen/von der Krafft ihres gegenwertigen Gespons zuruck getriben ware. Und bey disen sahe man erfüllet jene Gnad/ welche sie ein kleines vorher



ro etlichen Kloster-Frauen / daß sie ihro von dem H<sup>o</sup>Ern  
 versprochen gewesen / vertrauet / die sie nemblich zur lezt  
 ihres Lebens keine Plag von denen höllischen Geisteren  
 empfangen werde zu einer Belohnung des Leydens / wel-  
 ches sie von selben in dem Anfang ihrer Befehrung das  
 zumalen außgestanden / als jene sich oft vor ihro / selbe  
 zuschröcken / vnd von denen guten Wercken abzuhalten /  
 sehen lassen. Ursach dessen dann jene auß Unwillen / daß  
 sie sich der Sterbenden Dienerin Gottes zuezunahen  
 verhindert worden / da das Wetter haitter vnd still ge-  
 wesen / vnversehens einen starcken Wind erwecket / vnd ist  
 von einer Kloster-Frauen eine sehr schwarze vnd er-  
 schröckliche Wolcken ober den Tach der Zellen / allwo die  
 Krancke gelegen / gesehen worden / die nach einer Zeit ver-  
 schwunden / da dann die Luft zu ihrer ersten Stille wider  
 gelanget. Mit disen Schritten gieng vnd nahete sie  
 der seeligen Ewigkeit zue / vnd ware der vierzehende vnd  
 der lezte Tag der Kranckheit schon eingangen / an wel-  
 chen sie mitten vnter den grossen Schmerzen die Gemüts-  
 Bezeugungen erneuerend in eben einer Haittere vnd U-  
 bergebung ihrer selbst fortgefahren. Als sie von einer  
 befraget wurde / ob sie was hätte / daß sie beunruhigete sel-  
 bes zubeichten / antwortete sie von nein / doch bate sie selbe  
 in Beobachtung eines so wüchtigen Augenblicks / sie wol-  
 le nit wegen einiges Respects vnd Ansehens vnterlassen  
 sie zuvermahnen / wann sie in ihro etwas / über welches  
 die Absolution vnd Loßsprechung zunehmen wäre / ver-  
 mercken wurde / bey welchen sich die andere aufferbauet /  
 nit allein über die Geringschätzung / so die Mutter von  
 ihro selbst hatte / als über die Zarte des Gewissens / wel-  
 chen eigentlich zuestehet die Schuld zufürchten wo sie  
 auch nit erkennet wird. Sie kunte fast wegen der  
 Schwach-

Schwachheit kein Wort mehr herfür bringen / so folgete sie dannoch die Leffzen zubewegen / als sie gefragt ware / was sie sagete / gabe sie zur Antwort : die Vatter vnser / in welche die Tagzeiten von dem ersten Tag der Kranckheit ihro vertauschet worden / damit also die Dienerin Gottes nit eher von dem Geist des Gebetts als von dem Geist des Lebens verlassen wurde. Der Reichvatter / der ihro beygestanden / hat sie gefragt / ob sie von einiger Anfechtung beunruhiget werde / darauff sie mit dem Haupt das Zeichen von nein gegeben : Da aber der Pater hinbeygesetzet / sie solle wann einige ihro vorfallen sollte / mit dem Herzen protestieren / daß sie Gott niemalen schwärlich beländigen wolle / hat sie jene letzte Geister zusammen sambtende ihro Gewalt angethan vnd gesprochen : Auch nit läßlich mein Pater.

Endlichen mit ihren Gott in dem Herzen / vnd mit denen heiligsten mit halb todter Stimm angerueffenen Nahmen Jesu vnd Maria gabe sie drey Seuffzer / die ersten Zwen also starck / daß sie von einer Kloster-Frauen von weiten nit ohne Verwunderung gehört worden. Gabe also die Seel auff in die Hand ihres Bräutigambs bey Untergang der Sonnen an einen Freytag / den 15. Tag des Christmonats des Jahrs 1617. ihres Alters in 55. des geistlichen Lebens im dreyzehenden Jahr vnd 10. Monaten. Die Mutter Maria Victoria ware von Statur die mehr der kleinen zuegienge / einer Bluetreichen vnd frölichen Complexion / auch höfftiger Natur / obwohlen die Übung der Tugend selbe also sanfftmüthig gemacht / daß es sich ansehen ließe / als kunte sie nit zürnen / die Stirn ware eben / die Augen weiß / so sich auff das Blaue geschlagē / die Nasen klein / der Mund roth vnd von Natur weiß /

weiß/aber wegen der Bueßwerck vnd Kranckheiten/ von welchen sie dergestalt außgesauget worden/ das die Leib-  
 Arzten gesprochen/daß ein so gepeinigter Leib schwärlich lang ohne mehr als natürlicher Krafft leben könne/ bleich.  
 Sie ist gewesen in dem Reden gespärig eine Feundin deren entle Höfflichkeiten/ohne einige Schmeichleren/ vnd Verdopplung auffrichtig. In ihren Bewegnussen ware sie ernsthaft vnd zeitig bey einer einfaltigen Tracht vnd also lieblich gestöllten Mug/ daß es sich ansehen lassen/ als truege sie gegen einen jeden/ den sie anschawete/ eine sonderbare Neigung vnd Liebe. Die geistliche Töchter haben den Verlust einer so lieben Mutter zimlich empfunden/ die doch ein jede alsdann desto näher erfahren/ jemehr selbe entfernt zu seyn sich ansehen lassen/ daß sie in einen Augenblick in ihnen selbst ein neue Krafft des Geistes vnd Verlangen der Vollkommenheit mit zarter Andacht gegen der heiligsten Jungfrauen/ wie auch sonderbarer Zuenäigung zu der Übung allerhand Tugend empfunden. Welches dann ein Pfand gewesen jenes Schutzes/ den sie ihnen zuegesaget/ vnd jener Gnaden/ die ein jede in Fortgang der zeit durch dero selben Vorbitt zuerlangen hatte/ wie auch gefolget.

### Das Sechzehende Capitel.

Die Begräbnuß vnd was sich nach den Todt zuegetragen.

**N**dem Tag so auff den glückseligen Hintritt der Dienerin Gottes gefolget/ ware der gebenedeynte Leichnam mit aller grosser Betriebnuß in die gemeine Begräbnuß eingetragen/ weis  
 len